



Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der F. W. Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek

Einführung: Günter Agde

6. April 2018

BETROGEN BIS ZUM JÜNGSTEN TAG

DDR 1956 R: Kurt Jung-Alsen, B: Kurt Bortfeldt, K: Walter Fehdmer, D: Rudolf Ulrich, Wolfgang Kieling, Hans-Joachim Martens, Walther Suessenguth, Renate Küster u.a., 74 min., 35mm, Kopie Deutsche Kinemathek

Eine zeitgenössische DDR-Rezension 1957

BETROGEN BIS ZUM JÜNGSTEN TAG will bewußt bereits vernarbte Wunden aufbrechen, nicht um erneut den großen Schmerz zu provozieren, sondern nur, um letzte, sich hartnäckig haltende Krankheitsherde zu entfernen. Einer von ihnen nährt beispielsweise nach wie vor den Mythos von einer gewissen Art "Frontkameradschaft", jenen Mythos, den westdeutsche "Urlaub auf Ehrenwort"-Schmarren so augenfällig pflegen. Sie möchten denen, die eine Schuld drückt, Absolution erteilen, indem sie argumentieren: Du tatest es nicht zum eigenen Nutzen, du tatest es, um deinem Kameraden zu helfen. Alle sind wir schuldig, darum ist keiner schuldig. BETROGEN BIS ZUM JÜNGSTEN TAG entlarvt diese Kameradschaftsauffassung als Drückebergerei vor dem eigenen Gewissen, als feige Flucht vor der persönlichen Verantwortung; er setzt ein treffenderes Wort dafür: Mittäterschaft – Hehlerschaft! Reingewaschen wird also niemand, aber dafür wird etwas weit Wertvolleres vermittelt: Selbsterkenntnis – Erkenntnis der Zusammenhänge. Es offenbart sich, daß diese Haltung erwünscht war; auf sie stützte sich die imperialistische Kriegsmaschine. Das sollte erkannt werden, sonst bleibt der Mann des Volkes "betrogen bis zum jüngsten Tag".

Wie verfahren nun Kurt Bortfeldt als Drehbuchautor, Kurt Jung-Alsen als Regisseur und Walter Fehdmer als Kameramann? Von der Erkenntnis ausgehend, daß der Handlung von sich aus eine starke Dynamik innewohnt, so daß es unnötig wird, sie durch besondere filmische Effekte zu stützen, wählten sie einen äußerst sachlichen, dokumentarischen Stil, der recht schmucklos anmutet.

Deutlichstes Zeichen dafür: Die Musik fehlt gänzlich; lediglich ein Marschlied liegt unter dem Vorspann. Stumm blendet der Film ab. (...) ¹

Der interministerielle Ausschuß 1957

„Der DEFA-Film BETROGEN BIS ZUM JÜNGSTEN TAG konnte für eine gewerbliche Auswertung nicht freigegeben werden, da Vorführungen dieses Filmes vor einem bestimmten Personenkreise mit dazu beitragen und offenbar auch dazu bestimmt sind, die Grundlagen des Staates in Zweifel zu stellen und zu erschüttern. Die Tatsache, daß angebliche Vorgänge aus der Vergangenheit dargestellt werden, ändert an dieser offenbaren Tendenz nichts.“ ²

Eine Rezension beim Wiederansehen des Films 1985:

Der Film macht die Schändung der Begriffe "Kameradschaft", "Kameraden" durchsichtig. Mythischer Nebel umhüllt sie: eine verschworene Gemeinschaft. Zusammenhalten in "Treu und Glauben"; einer steht für den anderen; alle für einen, etcetera. Rituale solcher Kameraderie; der Schwur, das Gelöbnis. Am Lagerfeuer, bei Rum und sentimental-pathetischen Gesängen erneuert sich ständig diese "Gemeinschaft". Die nächste, höhere Stufe des Begriffs "Kameraden": "Soldaten des Führers". Eine Prostitution der Sprache: dahinter verbirgt sich die tumben "Gefolgschaft". Lick, Wagner und Paulun sind Komplizen geworden. Ein Abbild der größeren Komplizenschaft, der "Wehrmacht" im Solde des Nazismus-Imperialismus. Um sie zu erhalten, bedarf es eines "Ehren"-Modells, das unmittelbar eine Kopie Chicagoer Ringvereine oder der Mafia ist. Im gegenseitigen Belauern und Mißtrauen wird die Katze aus dem Sack gelassen: "Du bist mit "drin"". Als sich Paulun verzweifelt wehrt – "Ich bin doch kein Verräter" -, kann die Schlußfolgerung nur lauten: "Wir können Dich also umlegen, wenn Du schlappmachst?" Und als er am Ende endgültig "schlappmacht", er angesichts von Exekutionen (als "Vergeltungsaktion" bemäntelt) und seiner eigenen Ohnmacht die Wahrheit herausschreit (die keiner hören will), wird er "auf der Flucht erschossen". ³

Impressum: Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Redaktion: Günter Agde, Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de

¹ Winfried Junge, Forum, Berlin/DDR, 1. März-Ausgabe 1957

² Bundesminister für Wirtschaft, Interministerieller Ausschuss für Ost/West-Filmfragen, 11. Juli 1957

³ Fred Gehler, Film und Fernsehen, Berlin/DDR, Nr. 1, 1985

